

Känguruh-Jagd

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1932)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988493>

Nutzungsbedingungen

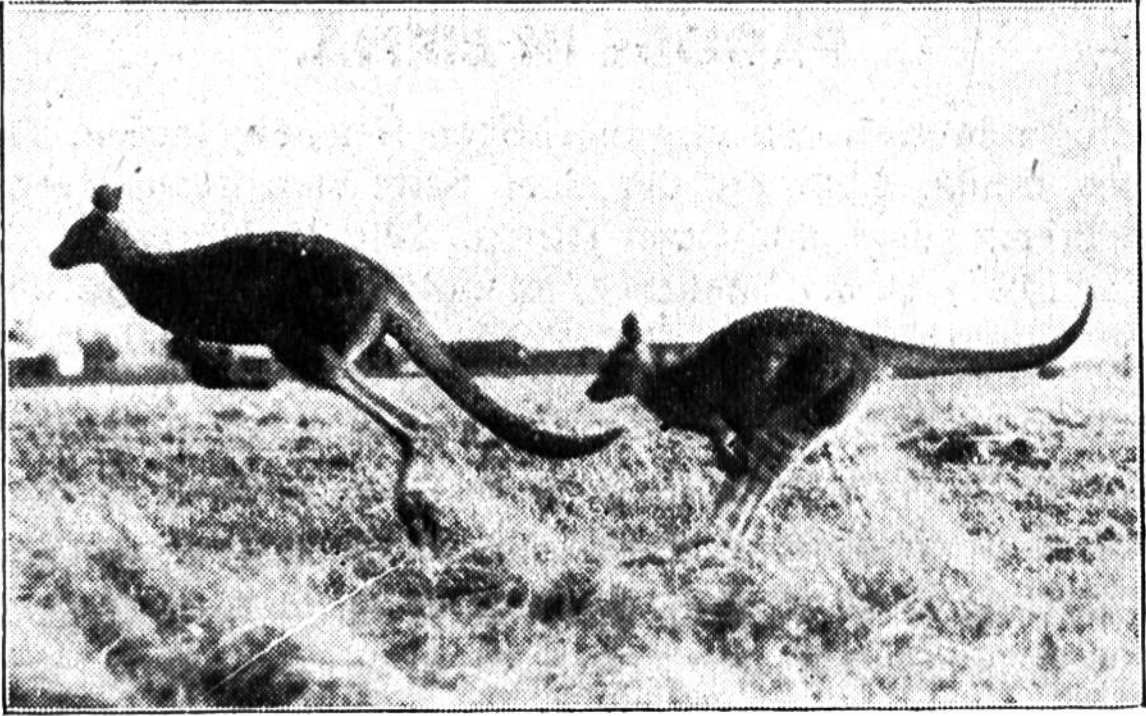
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Flüchtende Känguruhs.

KÄNGURUH-JAGD.

Als James Cook, der englische Weltumsegler, im Jahre 1770 die Ostküste Australiens entdeckte und nach Betreten des Festlandes sich neugierig umsah, bemerkte er zahlreiche ihm unbekannte Tiere. Da war besonders eines, das sehr lange Hinterbeine und einen starken Schwanz, aber nur kurze Vorderbeine hatte. Es war lustig zuzuschauen, wenn es in weiten Sprüngen davon-eilte. Cook erhandelte sich von den Eingeborenen ein solches Tier und fragte nach dessen Namen. „Känguruh“ war die Antwort. Cook glaubte nun, das sei der Name des spassigen Springers; doch in der Sprache der Eingeborenen bedeutet Känguruh „wir verstehen dich nicht“. So beruht die Bezeichnung auf einem Missverständnis.

Die verschiedenen Arten Känguruhs bewohnen alle die Ebenen Australiens und der Nachbarinseln. Obwohl sie sich stark vermehren, besteht doch die Gefahr der Ausrottung, denn sie werden ihrer Felle wegen eifrig gejagt. Jährlich kommen etwa 200 000 Stück Känguruh-Felle in den Handel.